

William Kamkwamba und Bryan Mealer

Der Junge, der den Wind einfing

William Kamkwamba &
Bryan Mealer

DER JUNGE, DER DEN WIND EINFING

Eine afrikanische
Heldengeschichte

Aus dem Amerikanischen von
Ulrike Kretschmer

Diederichs

Die amerikanische Originalausgabe erschien unter dem Titel
The Boy Who Harnessed the Wind bei William Morrow, einem Imprint
von Harper Collins Publishers LLC, New York.

Bildnachweis:

Karte und Illustrationen im Innenteil: William Kamkwamba

Windmühlenillustration: Mary Schuck

Fotos: Familie Kamkwamba: S. 14, 44, 60; Bryan Mealer: S. 21, 85, 182-183;

Tom Rielly: S. 261, 276, 292, 360; Sangwani Mwafurliwa / *Malawi Daily Times*:
S. 332, 334

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich
auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung
verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Copyright der deutschen Ausgabe © 2021 Diederichs Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Erstmals auf Deutsch erschienen 2010 im Irisiana Verlag

Copyright © 2009 by William Kamkwamba und Bryan Mealer

Published by arrangement with William Morrow, an imprint of HarperCollins
Publishers LLC. All rights reserved.

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Umschlagmotiv: NETFLIX is a registered trademark of Netflix, Inc. and its
affiliates. Artwork used with permission from Netflix, Inc.

Satz: Satzwerk Huber, Germering

Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-424-35111-8

www.diederichs-verlag.de

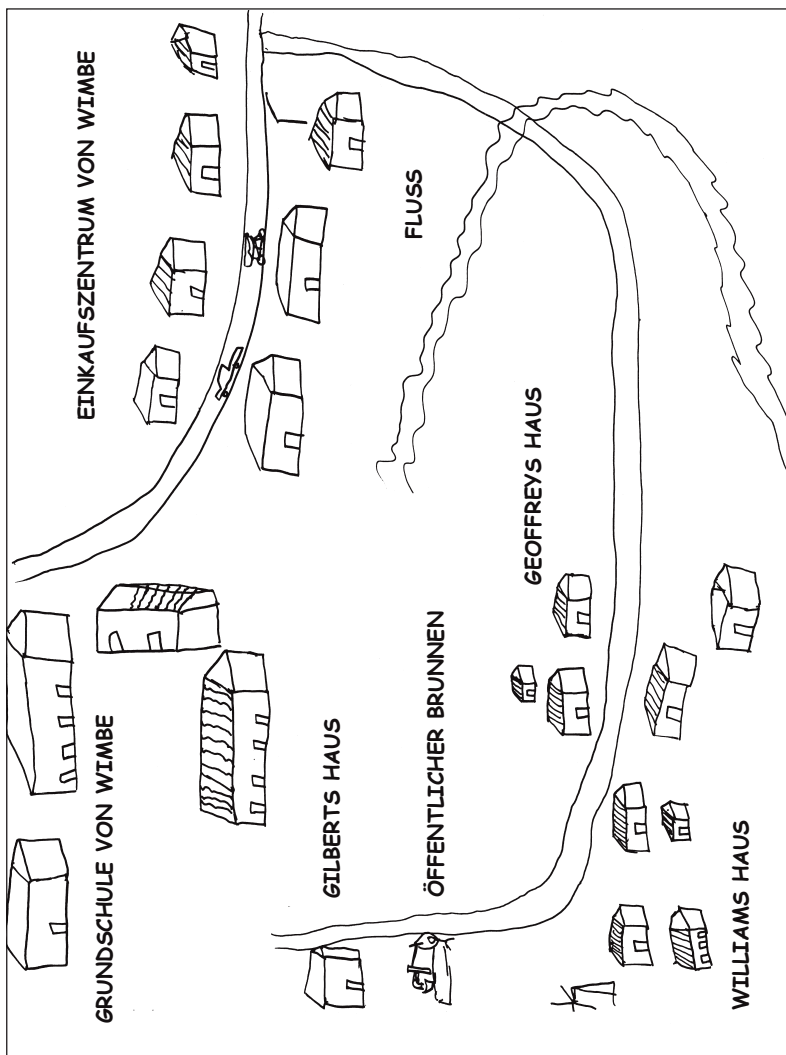


Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

Inhalt

Prolog	9
Kapitel 1: Das Auge des Zauberers	11
Kapitel 2: Der geläuterte Papst	41
Kapitel 3: Ein Freund namens Khamba	71
Kapitel 4: Die hungrige Jahreszeit	93
Kapitel 5: Die Entdeckung des Dynamos	109
Kapitel 6: Der Maisberg	133
Kapitel 7: Die Schuluniform	163
Kapitel 8: Nur ein Hund	187
Kapitel 9: Der Entschluss	213
Kapitel 10: Der Verrückte vom Schrottplatz	237
Kapitel 11: Elektrischer Wind	259
Kapitel 12: Und es ward Licht	279
Kapitel 13: Der Ziegenmistkoch	295
Kapitel 14: Der Medienstar	329
Kapitel 15: Du musst es nur versuchen	347
Epilog: Ein neues Afrika	371
Danksagung	377

Für meine Familie



Prolog

Alles war nun vorbereitet, also wartete ich. Die Muskeln in meinen Armen brannten immer noch, so hart hatte ich gearbeitet, doch jetzt war ich fertig. Das Räderwerk war verschraubt und gesichert. Der Turm war stabil und bewegte sich nicht unter seiner Last, dem Geflecht aus Stahl und Plastik. Als ich ihn betrachtete, erschien er mir als genau das, was er war: ein Gebilde aus einem Traum.

Die Nachricht von meiner Maschine hatte sich in den Dörfern rasch verbreitet; von überallher strömten nun Menschen zusammen. Die fliegenden Händler erspähten die Maschine von ihren Ständen aus und packten ihre Sachen ein. Die Lkw-Fahrer ließen ihre Fahrzeuge am Straßenrand stehen. Sie kamen ins Tal und versammelten sich in den schattigen Ecken. Ich erkannte die Gesichter wieder: Monatelang hatten sich einige von ihnen über mich lustig gemacht. Auch jetzt flüsterten sie noch, lachten sogar. Immer mehr Leute kamen. Es war so weit.

Mit der linken Hand balancierte ich die kleine Zunge und die Drähte, während ich mich mit der rechten Hand auf die erste Stufe des Turms hinaufzog. Das weiche Holz ächzte unter meinem Gewicht, und die Versammlung verstummte. Langsam und zuversichtlich kletterte ich weiter nach oben, bis ich den groben Rahmen der Maschine direkt vor Augen hatte. Ihre Plastikflügel waren schwärzlich verbrannt, ihre metallenen Knochen mit Bolzen gesichert und festgeschweißt. Ich hielt inne und sah mir die Rost- und Farbflecken, die sich gegen die Felder und Berge absetzten, genau an. Jedes einzelne Teil hatte seine eigene Entdeckungsgeschichte zu erzählen, wie es verloren gegangen und in einer Zeit der Not und Angst wiedergefunden worden war. Jetzt endlich fügten sich die Tei-

le zu einem Ganzen zusammen, und wir alle waren wie neu-geboren.

Vom Herzen der Maschine baumelten zwei Drähte lose herab und tanzten leise im Wind. Ich verknotete die ausgefranst Enden mit den Drähten, die aus der Zunge hervorsprossen, genau so, wie ich es mir immer vorgestellt hatte. Die Menge unten brach in gackerndes Gelächter aus.

»Ruhe da drüben!«, hörte ich jemanden sagen. »Wir wollen doch mal sehen, wie verrückt dieser Junge wirklich ist.«

Eine plötzliche Brise brachte die Stimmen zum Schweigen und mauserte sich dann zu einem ordentlichen Wind. Er zupfte an meinem T-Shirt und piffte durch die Stufen des Turms. Ich griff zum Rad hinüber und entfernte ein gebogenes Stück Draht, das das Rad an Ort und Stelle hielt. Gleich darauf begannen Rad und Flügel, sich zu drehen: erst langsam, dann immer schneller, bis der Turm unter der schieren Kraft der Bewegung schwankte. Ich bekam ganz weiche Knie, konnte mich aber festhalten.

Lass mich nicht im Stich.

Ich umklammerte Zunge und Drähte und wartete auf ein Wunder. Als es sich schließlich ereignete, war es zunächst nur ein winziges Licht, das von meiner Handfläche aus flackerte, und dann ein herrliches Leuchten. Die Menge hielt den Atem an; den Menschen da unten lief ein Schauer über den Rücken. Die Kinder drängelten sich nach vorn, um einen besseren Blick auf das, was da passierte, zu erhaschen.

»Es ist wirklich wahr!«, rief jemand.

»Ja«, hörte ich einen anderen. »Der Junge hat es geschafft.«